

## Der Steinkauz

- Er gilt in der Nordwestschweiz seit den 70-er Jahren als ausgestorben
- Restbestände rund um's Dreiländereck bei Basel konnten in den letzten Jahren erhalten und vergrößert werden
- Die kleinen Eulen sind inzwischen vom Elsass her wieder bis nahe an die Grenze zum Leimental vorgestossen
- Im Asp, Dornach, wurden die Lebensgrundlagen für ein Rückkehr des Steinkauzes geschaffen



## Die Patenschaft

- Der NVD übernimmt seit 2008 die Kosten für die Pacht der «Steinkauz»-Parzelle in Mappach
- Der Verein sorgt mit Arbeitseinsätzen für Pflege und Unterhalt der Parzelle und der Nistkästen
- Die Patenschaft ist Teil des trinationalen Projekts [Steinkauz und Obstwiesen](#) von BirdLife Schweiz



## Der Erfolg

- Mit wenigen Ausnahmen konnte das Brutpaar auf unserer Parzelle jedes Jahr zwei bis vier Junge aufziehen was in diesem Raum als überdurchschnittlich gilt



# Detaillierte Informationen zum Projekt

## Hintergrund

Der Steinkauz gilt bei uns in der Nordwestschweiz seit den 70-er Jahren als ausgestorben. Restbestände im Raum Lörrach, im Elsass und in der Ajoie konnten dank dem unermüdlichen Einsatz weniger Enthusiasten in den letzten Jahren stabilisiert und wieder vergrössert werden. Die kleinen Eulen sind inzwischen vom Elsass her wieder bis nahe an die Grenze zum Leimental vorgestossen.

In Dornach und in unseren Nachbargemeinden dürfen wir also berechtigterweise auf die Rückkehr des Steinkauzes hoffen. Im Dornacher Asp dürfte die Lebensgrundlage noch stimmen.



## Lebensweise des Steinkauzes

Die kleine Eule lebt gerne am Siedlungsrand, nistet in Streuobstkulturen oder grossen Einzelbäumen und ernährt sich vorwiegend von Mäusen, Würmern und grösseren Insekten. Der Steinkauz ist ein ausgesprochener Standvogel und er kennt den hintersten Winkel, die letzte Maus in seinem Revier. Die Ortskenntnis ist überlebenswichtig, Jungvögel siedeln sich am liebsten in Rufweite von bestehenden Revieren an. *Anmerkung: bisherige Umsiedlungsversuche und das Auswildern von Zuchtvögeln sind oft gescheitert. Die meisten überleben den ersten Winter nicht, sehr wahrscheinlich aus Mangel an Ortskenntnissen.*



## Hat sich das Engagement der Patenschaft bisher gelohnt?



Der Steinkauz muss dort gefördert werden, wo er heute noch ist! So lautete unsere Devise im Jahr 2008. Und kann er wirklich auf diese Art gefördert werden? Ja! lautet die klare Antwort. Mit wenigen Ausnahmen konnte das Brutpaar auf unserer Parzelle jedes Jahr zwei bis vier Junge aufziehen. Dies war überdurchschnittlich erfolgreich für den Raum Lörrach. Ohne unsere Patenschaft wäre diese Fläche von einer Obstbaumparzelle in einen Maisacker umgepflügt worden!

Welche Faktoren für die überdurchschnittlichen Bedingungen mitgespielt haben, weiss wohl niemand genau.

Etwas Besonderes an diesem Standort am Dorfrand ist sicher die unmittelbare Nähe zum noch intakten Hof des Landeigentümers mit Schweinezucht, Holzhandel und Scheune. Die Käuze oder ihre Spuren am Boden waren im Winter sehr nahe am Haus zu sehen. Wahrscheinlich sind dort auch die Mäuse bei harten Wetterbedingungen gerne.



Unsere Investition in die Patenschaft setzt sich zusammen aus dem Geldbetrag für die Pacht der Landwirtschaftsparzelle (0.5 ha), und ein bis zwei Arbeitseinsätzen vor Ort. Arbeit heisst in unserem Fall: Baumschnitt, Büsche zurückschneiden, teilweise Mäharbeiten. Was wir selbst dabei geschenkt bekommen, sind die unvergesslichen nahen Kontakte zu den kleinen Kobolden bei der jeweiligen Beringung der Jungen im Juni. Weiter gibt es im Herbst Obst von «unseren» Bäumen. Und etwas ganz Schönes hat sich in diesen Jahren entwickelt: es ist eine richtige Freundschaft gewachsen, zwischen dem Landbesitzer und uns. Beide Seiten haben richtig Freude bekommen an dem, was erreicht und erhalten wurde.



Unsere Schweizer Präsenz fällt dort auf, macht aufmerksam auf Naturwerte, die sonst als selbstverständlich «ignoriert» würden. Gute Gespräche mit Passanten aus dem Dorf haben sich bei der Arbeit ergeben. Am Anfang gab es in unserem Dornacher Verein auch kritische Stimmen, die es nicht sinnvoll fanden, unsere Kräfte so «weit weg» einzusetzen. Inzwischen sehen es fast alle als sinnvolle Sache und wertvolle Horzonterweiterung. Auf jeden Fall haben mehrere Generationen von Steinkäuzen davon profitiert und das Patenschaftsmodell hat weitere Schweizer Vereine angesteckt.

Asp Dornach: Bereit für die Rückkehr des Steinkauzes

